

Ferien mit Lehmatsch und Mikro

Jugendliche probieren beim Camp auf der Funkenburg alte Materialien und neue Technik aus

Timo Götz

Westgreußen. Voller Tatendrang klatschen vier Jungs feuchten Lehm an das Flechtwerk aus Weidenzweigen, das sie zuvor selbst in einem Rahmen aus Holzbalken verankert hatten. Dabei nehmen sie auch lachend in Kauf, wenn mal ein Spritzer von der Pampe im eigenen Gesicht landet.

Wie schon in der Steinzeit Hütten gebaut wurden, haben insgesamt neun Kinder und Jugendliche im Alter von zehn bis 14 Jahren in dieser Woche bei einem neuen Ferienangebot auf der Funkenburg in Westgreußen erfahren und selbst ausprobiert. Dabei wurden sie von Archäologen der Universität Jena betreut und angeleitet.

„Wir wollen jungen Menschen zeigen, dass Museen und die Dinge, die es dort zu entdecken gibt, alles andere als angestaubt und langweilig sind“, erklärt Stefanie Adler. Gemeinsam mit zwei Archäologen-Kollegen von der Uni bietet sie seit dem Frühjahr unter dem Motto „Nachgegraben – Mehr als Stein und Ziegel“ Ferienprojekte in kleinen ländlichen Museen an. Diese werden von der Stiftung Engagement und Ehrenamt sowie der Ernst-Abbe-Stiftung gefördert.

„Gerade dort gibt es doch für Kinder und Jugendliche vielfältige Möglichkeiten, Geschichte selbst zu entdecken“, meint die Forscherin. Damit hat sie auch bei Elgina

Müller einen Nerv getroffen. Sie ist Leiterin des Freilichtmuseums in Westgreußen, das vom Arbeiter-Samariter-Bund Sömmerda betrieben wird.

„Wir müssen endlich davon wegkommen, den Menschen nur einfach zeigen zu wollen, wie die Leute früher lebten. Gerade Jugendliche

kann man doch nur wirklich begeistern, wenn sie selbst aktiv werden können“, erklärt sie.

Deshalb sieht Elgina Müller das gemeinsame Ferienprojekt mit der Uni Jena als gelungene Premiere für eine Reihe ähnlicher Veranstaltungen in Zukunft. Im Sommercamp setzen sich die Teilnehmer auch mit

neuesten Technologien auseinander und produzieren einen Podcast zu ihren Erlebnissen auf der Funkenburg. Die Folgen sollen demnächst auf der Webseite der Uni Jena zu sehen sein, verspricht Stefanie Adler.

Die jungen Forscher sind aber auch schon im realen Leben als

kundige Experten für die Museumsanlage gefragt. Beim Funkenburgfest am 20. und 21. August bieten sie Führungen für Gleichaltrige an.

Das „Nachgegraben“-Projekt zieht zuvor noch ins Freilichtmuseum Hohenfelden um. Für das Camp vom 15. bis 19. August gebe es noch Plätze, wirbt Stefanie Adler.



Nick Petukat von der Uni Jena probiert mit Lenno Lumnitz, Tom Jüngling, Paul Lewin Werner und Felix Lange (von links) aus, wie eine Wand aus Reisig und Lehm gebaut werden kann.

TIMO GÖTZ